

Freiheitliche: „Stadtwache für Leibnitz!“

ie immer wiederkehrenden Vandalenakte, die Interventionen und Vorsprachen in der südsteirischen Bezirkshauptstadt Leibnitz durch deren besorgte Bürger veranlaßte die dortige FPÖ-Stadtparteiobfrau Gertrude Reisinger, in die Offensive zu gehen. Wie aus den Medien sattsam bekannt ist, gibt es immer wieder Probleme mit dem sogenannten Vandalismus, also der hemmungs- und grundlosen Zerstörungswut, die von unverantwortlichen Bürgern ausgeht. Wutgebrannt und voller Aggressivität und meist mit Alkohol verbunden, ziehen Jugendliche an den Wochenenden los und hinterlassen eine Spur der Verwüstung und Sachbeschädigungen. Da-

bei wird augenscheinlich wird vor niemandem haltgemacht.

Gewerbetreibende, öffentliche Einrichtungen, Büros und private Anwesen werden unter Einfluß von Alkohol und auch Drogen Ziele zum Frustabbau der Jugendlichen. Dank Hinweisen von Jugendlichen deutet alles auf eine linke Anarcho-Szene hin. Dies vermutet auch der örtliche RFJ-Obmann der Stadt Leibnitz, René Zirngast.

Bereits im April 2008 wurde seitens der FPÖ, damals unter dem damaligen Gemeinderat Daniel Kos, ein Dringlichkeitsantrag für die Sicherheit der Leibnitzer Bürger gestellt. Die FPÖ hatte seinerzeit schon eine „Leibnitzer Stadtwache“ gefordert. Dies wurde je-

doch von SPÖ und ÖVP abgelehnt. Mittlerweile ist die Geduld der rechts-treuen Bürger am Ende. Sie richteten an die Adresse von Rot und Schwarz entnervt die Frage: „Wie lange müssen wir Bürger aus Leibnitz die mutwilligen Zerstörungen noch hinnehmen?“

Die freiheitliche Politiker Gertrude Reisinger forderte daher die Vertreter der Altparteien auf, endlich Entschlossenheit zu zeigen und gegen die Gewalttäter wirkungsvoll vorzugehen. Denn Sachbeschädigung, vor allem wenn dies im öffentlichen Raum geschieht, ist kein Kavaliersdelikt. Die FPÖ verlangt daher eine Stadtwache für Leibnitz. Jetzt sind SPÖ und ÖVP am Zug!